

Presseinformation

Kyrill-Bilanz: Logistik-Kooperative hat deutschen Wald vor Folgeschäden des Orkans bewahrt / Sturmschäden sind zu zwei Dritteln aufgearbeitet / Schiff und Binnenhäfen übernehmen zentrale Rolle bei Umschlag und Lagerung des Holzes

Bonn, 5. Dezember 2007 – Zwei Drittel des Sturmholzes, das der Orkan „Kyrill“ im Januar in Westdeutschland hinterließ, sind bereits aufgearbeitet worden. Diese positive Bilanz hat der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Speditions- und Logistikverbandes (DSLV), Heiner Rogge, gezogen. Mit einer Verkehrsträger übergreifenden Initiative zwischen Verladern und Hafenbetrieben sowie politischen und wirtschaftlichen Institutionen konnten die riesigen Holzvolumen zügig und produktgerecht vor allem über nahe gelegene Binnenhäfen entsorgt werden. Das intermodale Konzept für den Abtransport des Bruchholzes hatte das ShortSea Shipping Inland Waterway Promotion Center (SPC), Bonn, entwickelt.

„Das Beispiel Kyrill hat gezeigt, welche zusätzlichen logistischen Möglichkeiten sich durch die intelligente Verknüpfung mit alternativen Landverkehrsträgern ergeben“, so Heiner Rogge, „Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit der Initiative Binnenschifffahrt und Logistik (InBiLo) und dem SPC mehr solcher Best-Practise-Beispiele zu schaffen, um ein größeres Bewusstsein und ein verbessertes Marktumfeld für alternative Verkehrskonzepte zu schaffen.“

Insgesamt rund 25 Millionen Bäume wurden im Bergischen Land, im Siegerland und vor allem im Sauerland durch den Orkan schwer beschädigt. Ein Abtransport per LKW wäre jedoch an der Menge gescheitert. Das Konzept, welches das SPC dem Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV NRW) im Februar vorstellte, diente als Basis für eine Koordination zwischen den einzelnen Verkehrsträgern. Dabei wurden vor allem die Kapazitäten nahe gelegener Binnenhäfen und Wasserstraßen aufgezeigt. „Entscheidend für die Auswahl von anfangs 22 Binnenhäfen war ein kurzer LKW-Vorlauf sowie gute Möglichkeiten zur Zwischenlagerung und zum Weitertransport, auch in europäische Destinationen“, beschreibt SPC Projekt-Manager Christian Betschen den Grundgedanken des Konzeptes.

„Ein Ende der Aufräumarbeiten ist bereits in Sicht, wir liegen sehr gut in der Zeit“, betonte der nordrhein-westfälische Minister des MUNLV, Eckhard Uhlenberg, auf einer Sitzung des Krisen- und Arbeitsstabes Forst Südwestfalen (KAFOS) in Arnsberg. „Bis Juli nächsten Jahres dürften alle Sturmholzmengen aus dem Wald abgefahren sein. Das ist ein Beleg dafür, dass unsere Sofortmaßnahmen zur Aufarbeitung gegriffen haben“, so der Minister weiter.

Im Zusammenspiel mit den europäischen Seehäfen, die bei der Exportabwicklung eine große Rolle spielen, haben vor allem die westdeutschen Häfen Duisburg, Dortmund, Hamm und Köln-Deutz entscheidende Beiträge zur Entsorgung des Sturmholzes geleistet. Allein im Duisburger Hafen wurden rund 200.000 Tonnen umgeschlagen. Zwei Drittel der Menge werden für einen finnischen Papierhersteller bis Ende 2008 produktgerecht zwischengelagert.

Verarbeitet wird das Bruchholz unter anderem von süddeutschen Sägewerken. Ein großer Teil wurde aber auch nach Skandinavien und in die Mittelmeerländer exportiert. „Hier herrscht – im Gegensatz zum deutschen Markt – derzeit intensiver Bedarf. Das ist für die Vermarktung sehr von Vorteil“, beschreibt Dieter Joppa, Prokurist der Imperial Reederei-Gruppe, die Situation auf dem internationalen Holzmarkt. Auf mehrere 100.000 Tonnen beziffert Joppa die Holzmenge, die im Laufe des Jahres über die Binnenhäfen abgewickelt wurde. Die Reederei-Gruppe – mit 600 Einheiten Europas größtes Binnenschiffunternehmen – ist maßgeblich an der Entsorgung des Sturmholzes beteiligt. „Aufgrund der schlechten Witterung war der LKW-Abtransport im Wald streckenweise eine Herausforderung“, so der Prokurist, „der Umschlag in den Häfen ist dann reibungslos gelaufen.“

Auch Friedrich Weege, Betriebsleiter und Prokurist der Hafen Hamm GmbH und Präsidiumsmitglied des BÖB, ist mit dem Verlauf des Kyrill-Projektes sehr zufrieden: „Das SPC-Konzept hat uns von Anfang an überzeugt. Allein über den Hafen Hamm konnten wir monatlich etwa 8- bis 10.000 Tonnen Holz auf Schiff und Bahn umschlagen. Neben dem messbaren Erfolg ist für Weege auch der Beispieleffekt von großer Bedeutung: „Die erfolgreiche Umsetzung des Projektes hat weite Kreise gezogen und Verlagerer und andere Entscheidungsträger für die alternativen Landverkehrsträger sensibilisiert.“

Deutlich erkennbar sind die Wirkungen von „Kyrill“ auch in der amtlichen Statistik: Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet das Statistische Bundesamt Deutschland in der Güterhauptgruppe Holz und Kork allein für die ersten vier Monate dieses Jahres eine Steigerung von über 211.000 Tonnen. „Dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Logistikern und politischen und wirtschaftlichen Institutionen hat das Holz den besten Weg gefunden“, so Christian Betschen, „wir freuen uns, dass wir mit unserem Konzept einen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes leisten konnten.“

Bildunterschrift:

Umschlag von aufbereitetem Bruchholz im Logport Duisburg-Rheinhausen: Vor allem die westdeutschen Binnenhäfen Duisburg, Dortmund, Hamm und Köln-Deutz haben entscheidende Beiträge zur Rettung des Kyrill-Sturmholzes geleistet.

Foto: Landesbetrieb Wald und Holz, NRW, Abdruck honorarfrei

ShortSeaShipping Inland Waterway Promotion Center
(“Your Navigator from Highway to Waterway”)

Das ShortSeaShipping Inland Waterway Promotion Center (SPC) ist ein Public-Private-Partnership des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) der Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein sowie Reedereien, Spediteuren, Hafenumschlagbetrieben, Häfen, Schiffsmaklern und der Binnenschifffahrt. Betrieben wird das SPC vom Verein zur Förderung des Kurzstreckenseeverkehrs e.V., Hamburg.

Die Gründung erfolgte am 9. Mai 2001 in der Handelskammer Hamburg. Die operative Arbeit nahm das SPC am 2. Juli 2001 in den Räumen des Bundesministeriums in Bonn auf.

Ziel des SPC ist es, Industrie, Handel und Speditionen für die alternativen Verkehrsträger Schiff und Bahn zu sensibilisieren und gemeinsam mit Verladern und Dienstleistungsunternehmen intermodale Logistikkonzepte zu entwickeln, welche die europäischen Küsten- und Binnenwasserstraßen einschließen.

Das SPC arbeitet in Bezug auf Unternehmen und Häfen vollkommen neutral.
Informationen unter www.shortseashipping.de

Presse-Kontakt SPC Deutschland:

3F Kommunikation

Reinhard Pfeiffer

Tel.: (0421) 1 68 69-0

e-Mail: reinhard.pfeiffer@3fkommunikation.de